

# Mehr Platz für die Bäche im Frauenwinkel

**FREIENBACH** Der westliche Abschluss des Frauenwinkels zwischen dem Pfäffiker Schlossturm und der Kläranlage wird renaturiert. Die erste Etappe ist fertig, im Winter folgt die zweite.

Was war das für ein trauriger Anblick: Der Sarenbach floss jahrzehntelang in einem engen und hässlichen Betonkorsett dem Zürichsee entgegen – und das im Frauenwinkel, dem grössten Naturschutzgebiet am Zürichsee. Heute erinnert nichts mehr an diese unseligen Zeiten. Der Sarenbach bekam dank dem Renaturierungsprojekt zwischen Bahnlinie und See ein breiteres Bett, mehr Schilf und ein natürlicheres Ufer. Die Betonschalen sind verschwunden. Die gleiche Verschönerungskur wurde dem östlich des Sarenbachs fließenden Jakoblibach zuteil. Dank den ökologischen Aufwertungen fliesst nicht nur mehr Wasser ab, was dem Hochwasserschutz dient, es leben auch wieder Amphibien, Libellen, Wasservögel und Fische in beträchtlicher Zahl an und in den beiden Fließgewässern.

## Die Narben sind verheilt

Zweieinhalb Jahre nachdem der Schwyzer Regierungsrat Andreas Barraud beim Spatenstich medienwirksam mit einem Bagger die erste Betonschale aus dem Sarenbachbett riss, sind die Narben der Bauarbeiten verheilt. Die Natur entwickle sich prächtig, betonten die Vertreter der Stiftung Frauenwinkel an der offiziellen Eröffnung. Die Stiftung, die von verschiedenen Umweltorganisationen getragen und vom Kanton Schwyz und von der Gemeinde Freienbach unterstützt wird, setzt sich für die Erhaltung des Naturschutzgebietes ein. Präsidentin Christa Glauser berichtete vom Monitoring, das die Rückeroberung der Flächen durch Pflanzen und Tiere aufzeichnet. Der

Freienbacher Gemeinderat Werner Schnellmann lobte die Tatsache, dass auch der Mensch mit seinem Interesse an einem besseren Hochwasserschutz berücksichtigt worden sei. Zu sehen bekamen die geladenen Gäste, wie die ursprüngliche Moorvegetation wieder zu spriessen beginnt. Am See, wo die Wellen sich in den letzten Jahren Meter für Meter ins Landesinnere frassen, hat die Stiftung ein neues Flachufer an-

«Auch der Mensch mit seinem Interesse an einem besseren Hochwasserschutz wurde berücksichtigt.»

Werner Schnellmann,  
Freienbacher Gemeinderat

gelegt und Schilf angepflanzt. In wenigen Jahren soll dort wieder ein natürlicher Erosionsschutz wachsen. Ein massives, vorgelagertes Steinriff bricht die Kraft der Wellen und bietet Gewähr, dass sich in seinem Schutz wieder ein artenreicher Lebensraum entwickeln kann. Die Verantwortlichen hoffen, dass der Sarenbach künftig der Seeforelle als natürlicher Laichplatz dienen wird. Die neue Seebucht ist als sogenannter Hechtgraben ausgerichtet und ermöglicht dem Raubfisch eine Naturverlaichung.

1,3 Millionen Franken hat die Stiftung Frauenwinkel in die ers-

te Etappe des Projekts Pfäffiker Ried gesteckt. Anfang April wurde bereits das Baugesuch für die zweite Etappe eingereicht und im Amtsblatt publiziert.

## Jetzt ist der Riethofbach dran

Diesmal soll der weiter im Osten fließende Riethofbach renaturiert werden. Auch er quält sich heute eingedolt und eingezwängt durchs Naturschutzgebiet. Res Knobel, Geschäftsführer der Stiftung, hofft darauf, dass die Baubewilligung demnächst erteilt wird. Im kommenden Herbst und Winter könnten dann die Bauarbeiten ausgeführt werden. Knobel rechnet mit einer Bauzeit von wiederum etwa drei Monaten. Gebaut werden darf im Schutzgebiet nur während der Wintermonate.

Für dieses zweite Projekt arbeitet die Stiftung mit der Gemeinde Freienbach zusammen. Sie besitzt auf der Südseite der Bahnlinie ein Rückhaltebecken, das bei schweren Gewittern das Wasser zurückhalten soll. Das Retentionsbecken ist aber immer öfter überlastet. Das Wasser läuft bei grossen Regenmengen über und gelangt nicht in die Kläranlage. Es verschmutzt dann den Riethofbach und das Seeufer. Die Gemeinde will das Rückhaltebecken deshalb massiv vergrössern. Im Zug dieser Arbeiten soll der Riethofbach laut Res Knobel «ausgepackt und renaturiert» werden. Sein Ufer soll links und rechts mit Schilf bepflanzt werden, denn dieses kann überlaufendes Wasser biologisch reinigen.

Das Seeufer wird wie beim Saren- und Jakoblibach als durchgehendes Flachufer mit Schilfgürtel gestaltet. Als Wellenbrecher dienen ebenfalls neu aufgeschüttete Riffe. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird sich dem ganzen Pfäffiker Ried entlang zwischen Schlossturm und ARA ein Flachufer erstrecken. *Elvira Jäger*



**Raus aus dem Korsett:** Ausblick vom Dach der Kläranlage auf den Sarenbach und das neue Schilfufer. zvg



**Breiter und schöner:** Der Jakoblibach bietet seit der ökologischen Aufwertung einen besseren Hochwasserschutz.